

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erstausgabe wöchentlich zweimal und Mittwoch;
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und
die Briefträger, die Zeitungsbesitzer und die
Wochenscheine, Zögnerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Be-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realmeterteil
15 Goldpfennig, einseitig. Schnelrizen
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsamt.

Nr. 25.

Wittwoch, den 26. März 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der heutige Wochenscheiter in Paris, Dr. v. Goels, konstatierte mit den französischen Stellen über die Sicherung des Reichsrechts im besetzten Gebiet. Gleiche Konstatierungen fanden in London statt.
- * Die Berliner tschechoslowakische Gesandtschaft teilt mit, es bestehe keinerlei Geheimvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Polen.
- * In Potsdam-Oberhofen wurden als Vergeltungsmaßnahme 10 führende Mitglieder des Deutschen Volksbundes wegen angeblich antisowjetischer Handlungen verhaftet.
- * Für 100 Millionen franc fallende französische Postnoten sind nach Pariser Meldungen in der Schweiz in Umlauf gebracht worden.
- * Mussolini betonte in einer großen Rede in Rom, Italien wolle friedliche Politik treiben, aber eine harte Haltung behalten.
- * Der Plan, für Berlin die Republik auszurufen, scheint aufgegeben zu sein. Das Parlament hat dagegen die Wählung des gegenwärtigen Kaisers beschließen und verfügt, daß sein zweijähriger Sohn den Thron bestiegen soll.

Minister auf Wahlreisen.

Was erregte das am 1. Januar 1907 für ein gewaltiges Aufsehen, als der damalige Reichskanzler Herr v. Bethmann in dem Wahlkreis Chemnitz durch einen veröffentlichten Brief über seine Politik, über die Gründe der Wählung usw., geschrieben mit der ausdrücklichen Absicht, veröffentlicht zu werden. Die Aufregung namentlich jener Parteien, die durch den Inhalt des Briefes getroffen wurden, war ungeheuer, und man sprach häufig davon, daß die Regierung in die Arena hinaustrete, wo der Wahlkampf vor sich geht. Daß die Regierung geradezu parteilich werde, sie, die doch über den Parteien stehen sollte, und noch darüber wurde die Erfüllung, als nun gar der damalige Staatssekretär für die Kolonien, Herr v. Hertel, in dem Wahlkreis Chemnitz in der Person des Reichstagsabgeordneten, der in der Lande herumreiste und Wahlreden hielt. Das schickte sich nicht für eine deutsche Regierung, das sollte man gefälligst den Demokraten des Westens überlassen.

Nun sind wir selbst eine Demokratie geworden und haben die Regierung damit mitten in die Parteien hineingeworfen. Sie ist nichts anderes als ein Ausnahmefall dieser Regierungsparteien, nicht und fällt mit diesen. Die Politik, die sie treibt, wird gesteuert durch diese Parteien, deren Führer in die Wahlkreise gehen, die Wahlkreise haben auch im Wahlkampf diese Parteiführer eine ganz andere Stellung als früher. Sie stehen nicht etwa über den Parteien, sondern sind bemüht, sich verfassungsmäßig Vertreter eines politischen Parteiwillens. Und weil sie das sein wollen und sind, darum sind sie, gerade sie am allerersten, berufen, ihrer Partei gegenüber geradezu verpflichtet, als Verteidiger oder Kampfer der Politik aufzutreten, wenn sie oder die sie führenden Parteien im Wahlkampf von den Gegnern angegriffen werden oder indem sie selbst gegen die Opposition durch Wahlreden vorgehen.

Man hat das eine „Amerikanisierung“ des Wahlkampfes genannt; das ist aber falsch. Ein derartiges Vorgehen der Minister bzw. des Reichskanzlers ist eine ganz naturgemäße Folge der demokratischen Staatsform. Die parteimäßig eingestellte und eintretende Regierung muß und wird alle Mittel benutzen, um die Öffentlichkeit von der Wichtigkeit der Politik zu überzeugen, wie sie von dem gerade am Ruder befindlichen Kabinett betrieben wird, und über die ja am Wahltag das Volk zu entscheiden oder ein mißbilligendes Urteil fällen soll. Nur ein Verstoß das deutsche Volk noch nicht das ist die Verwendung öffentlicher, also von allen Steuerzahlern angebotener Mittel für einseitige parteipolitische Zwecke. Aber eine solche Verwendung ist bei uns schon mehrfach geschehen, ist aber doch bei dem oft sehr plötzlichen Wechsel der Regierungskoalitionen gerade bei uns eine sehr zweifelhafte Sache.

Dementisprechungen beginnen jetzt die Minister tätiger in den Wahlkampf einzutreten. Nachdem Geiler, der Reichswehrminister, neulich schon gesprochen hatte, haben am Sonntag gleich zwei, Dr. Marx und Dr. Stresemann, gerade. Beider Reden haben naturgemäß einen sehr starken innerpolitischen Einschlag. Da ja auch die deutsche Außenpolitik jetzt lediglich nach ihrer Rückwirkung auf unsere innerpolitische und wirtschaftliche Lage hin beurteilt wird. Und ebenso selbstverständlich werden beide Redner die von ihnen betriebene Politik als die allein

richtige hinstellen; denn sie hatten eben Wahlreden. Sie wollen ja doch auch selbst in den Reichstag gewählt werden. Dr. Marx stellt in Chemnitz seine Rede auf den Punkt ein, daß die Erbaltung der Reichseinheit notwendig sei, und daß sie jedes Opfer dafür verlangen könne. Daß es gar keinen Wert habe, dagegen aus dem Herzen heraus aufzubringen oder gar den überlegenen Gegner zur Gewaltanwendung zu reizen. Und daß man schließlich kein materielles Opfer scheuen dürfe, um zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Freiheit zu gelangen. Dr. Marx wandte sich dann noch gegen jene Pläne, die auf befristeten Wahlen gegen die Reichsverfassung erzwungen, welche sich auch gegen ein Annäheren des deutschösterreichischen Radikalkommunismus, das für Poincaré etwas überaus Willkommenes wäre.

Genau Dr. Stresemann in Darmstadt. Er wählte mehr den Weg der Verteidigung seiner, d. h. der deutschvolksparteilichen, Politik, die eine Kompromißpolitik habe sein zu müssen. Wie jede Politik unter den gegenwärtigen Parteiverhältnissen. Auch er warnt vor Gewalt, die unsere Lage ganz hoffnungslos machen müsse. Und schließlich sei doch eine Umkehrung der Welt hinsichtlich des Reparationsproblems erfolgt, wie sie früher nicht gedacht werden kann, und die durch eine Abwendung des Volkes von den Lehren dieser Politik, den Mittelparteien, nicht in ihrer weiteren Entwicklung gestört werden dürfe. In einem haben allerdings beide Redner ohne Einschränkung recht: von der Gestalt des neuen Reichstages wird außer aller Schicksal abhängig sein.

Poincaré will „Sicherungen“.

Militärische Allianz.

Der französische Ministerpräsident hat den französischen Volkstages in London beauftragt, unbedingt auf Sicherungen gegen Deutschland zu bestehen, d. h. England soll einen militärischen Allianzvertrag mit Frankreich schließen, durch den die Neutralität, die Selbstbestimmtheit usw. zu garantieren seien. In London erklärt man in unterrichteten Kreisen, wenn es doch so wäre, würde der Bericht der Sachverständigen beabsichtigt. Wohl werde er annehmen, was der französische Volkstages ihm zu sagen habe. Aber auf irgendeine Abmachung in der Sicherheitsfrage könne er sich nicht einlassen. Die Sicherheit müsse durch den Völkerbund geschaffen werden. Deshalb sei MacDonald eingeladen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Sollten Poincarés Vorschläge über Frankreichs Sicherheit auf der Basis der Vorschläge aufgekauft sein, die Frankreich schon im Jahre 1922 unterbreitete, so würden sie in London wenig Sympathie finden. Nach der Ansicht mit ihrer Regierung werden die englischen Sachverständigen dem Dawes-Komitee eine Herabsetzung der von Deutschland in den nächsten Jahren zu veranlassenden Summen vorschlagen. Die von Paris ununterbrochen auftauchenden Versuchsballons werden als Zeichen französischer Nervosität betrachtet. In London spricht man offen davon, daß die Franzosen in den nächsten Wochen um jeden Preis ihre Pläne durchzuführen versuchen werden, eine militärische Allianz mit England zu erreichen.

Das Schicksal der Micromverträge.

Verhandlungen in Berlin.

Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie sind in Berlin eingetroffen, um mit der Reichsregierung über die Frage der Micromverträge, die am 15. April ablaufen, Verhandlungen abzuhalten. Die Vertreter der Sechserkommission wollen sich über den Standpunkt der Reichsregierung unterrichten, ob eine neue Verhandlung mit der Microm in Düsseldorf angeknüpft werden. Die Reichsregierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Reich finanzielle Aufwendungen für die weitere Durchführung der Micromverträge über den 15. April hinaus nicht machen kann. Die Verhandlungen mit der Sechserkommission werden sofort unter Anwesenheit des Reichskanzlers beginnen.

Überforderungen an Deutschland.

England will nicht mitmachen.

Die englischen Mitglieder der Sachverständigenkommission haben sich von Paris nach London begeben, da er-

betliche Meinungsverschiedenheiten in den Ausschüssen eingetreten sind, deren Arbeiten seit einigen Tagen als „abgeschossen“ bezeichnet wurden. Einmal Mac Kenzie, Kinderley, Stumm und Sir John Dabbury sind der Ansicht, daß im Augenblick die Lage kritisch sei. Sie verhandeln deshalb an Ort und Stelle mit ihrer Regierung. Die Engländer verweigern sich gegen die französisch-österreichische Auffassung von der Höhe der auswärtigen Werte Deutschlands, und die Franzosen kämpfen gegen die englischen Moratoriumsvorschläge für Deutschland. Die Auffassung in London geht dahin, daß ein Moratorium wenig Sinn haben würde, wenn die französische Vorklage durchgeführt, weil Deutschland dann doch nicht dazu komme, sich zu erholen.

Ein schwedisches Kommando hält man in London für gefährlicher, als den Ausbruch der ganzen Verhandlungen ohne irgendein Resultat. Die nichtenglischen Sachverständigen verlangen eben an Sachleistungen, Bestimmungsfällen, Micromverträgen usw. soviel von Deutschland, daß dieses weit über seine Kräfte in Anspruch genommen werde, und das wollen die Engländer als unzulässig nicht mitmachen, ebenso wenig wie die damit verbundene Vereinerung der Ruhrbeziehung.

Politische Rundschau.

Militärrenten um 20 % erhöht.

Im Zusammenhang mit der Änderung des Grundgesetzes und des Ortszuschlags für die Beamten und Jugendlichen vom 1. April 1924 ab die Renten und Zulagen der Kriegsveteranen, Kriegsheimkehrer und sonstigen Militärrentner um 20 % erhöht. Außerdem werden in Wien, in denen die Beamten am 1. April örtliche Sonderzuschläge von 5 und mehr % erhalten, besondere Zuschläge zur Rente und Zulagen gewährt.

Zulagen in der Unfallversicherung.

Durch die allgemeine Verteuerung der Miete werden ab 1. April 1924 neue Zulagen in der Unfallversicherung zulässig und notwendig. Die Vollerente eines gewerblichen Arbeiters steigt von 57 auf 64 Mark im Monat; sie wird für den ganzen Monat im Voraus gezahlt. Dem neuen Reichstag geht rechtzeitig der Entwurf eines Gesetzes zu, der die Unfallrenten wieder besser dem wirklichen Verdienste des Verletzten anpaßt.

Die Zwergrenten der Unfallversicherung.

Die Unfallrenten von 10 und 15 % der Vollerente werden nach dem Gesetz vom August 1923 nicht aufgewertet. Den Berechtigten kommt daher die Post nur einen Goldpfennig ab. Der Reichsarbeitsminister hat nun auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung angeordnet, daß bei der Auszahlung die Zwergrenten auf eine Goldmark aufgerundet werden. Dadurch erhält das Zahlungsgeschäft wieder einen wirtschaftlichen Sinn. Dem neuen Reichstag wird ein Gesetzesentwurf zugehen, der die Wählung der neuen Renten behandelt.

Keine Beschränkungsstrenge für Beamte mehr.

Mit dem 1. April treten neben der Auflockerung der Besätze weitere Verbesserungen für die Beamten in Kraft. Vor allen Dingen soll zu diesem Termin die schon lange geforderte Aufhebung der Beschränkungsstrenge erfolgen, und zwar soll dann von zwei freiverwendenden Stellen immer die eine neu besetzt werden, während die andere Stelle auf Grund der aufgestellten Richtlinien eingepart wird.

Eine „Direktoriums“-Entscheidung.

Ein Berliner Montagsblatt bringt zu der Fülle der „Entscheidungen“, die heute täglich getroffen sind, einen neuen Beitrag. Es veröffentlicht einige angebliche Geheimdokumente, in denen der Plan der Errichtung einer Diktatur enthalten ist, über den der erste Bundesvorsitzende des „Stahlhelm“, Hr. Selbke, in Berlin mit General von Seekt und Dr. Stresemann verhandelt haben soll. Das Direktorium soll nach dem etwas phantastisch klingenden Angaben aus v. Seekt, Rabeche, Graf Kanitz und Stresemann bestehen und mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet sein, die bis zum Erscheinen eines neuen Reichstages und zur Einleitung aller deutschen Zahlungen reichen sollten. Ob etwas Wahres an der Geschichte ist, wird sich wohl bald herausstellen. Soviel scheint schon festzustellen, daß v. Seekt und Stresemann die Pläne sofort ablehnen, als man an sie herantrat.

Eine Rede Herzgs.

In der Hauptversammlung des ostfälischen Parteitag...

Beamtenebenge in der Kandidaturzeit.

Mafnahmen der Thüringischen Regierung.

Aus In- und Ausland.

Verlin. Das Reichspensionsamt für die ehemalige Wehrmacht...

Hammer. Nach den Grundrissen des preussischen Ministeriums...

Genä. Bei einem kommunikativen Straßenumzug...

Zum Hitler-Prozess. Die Strafanträge.

München, 21. März. Im Hitlerprozess beantragte heute...

für Güler 8 Jahre Festung wegen eines Verbrechens des Hochverrats...

für Kriebel, Böhmner und Dr. Weber wegen Mittäterschaft...

für General Ludendorff wegen Beihilfe 2 Jahre Festung, ebenso gegen Fried...

Sämtlichen Angeklagten wurden vom Staatsanwalt mitteilende Umstände zugestimmt.

Falscher Wert.

Roman aus der Vorkriegszeit von H. Abt.

1) [Stadtdruck verboten.]

Ernsthaft aber lang der einmal angekündigte Schante in ihm...

Und sein Herz hatte für Gertrud Mengers gesprochen vom ersten Augenblick an...

Frau Mengers war ihm bisher nicht sonderlich angenehm gewesen; die als Mutter einer ermordeten Tochter...

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

Kreiswahlverträge. Nach dem neuen Reichswahlrecht müssen Kreiswahlverträge...

Der Wälfische Wlad in Württemberg. Nachdem der Landesvorstand der Württembergischen Wählerpartei...

Der Wahlpartei der Deutschen Mittelstandspartei versammelte zahlreiche Vertreter aus allen Teilen des Reiches...

Evangelische Partei. In Sachsen wurde eine neue Partei, die Evangelische Partei, gegründet...

Der Wahlfahrt der Zentrumspartei verlangt die heussche Volksgemeinschaft, Abkehr vom sozialistischen Materialismus...

Der frühere Zentrumsgewerkschaftler Heffner kandidiert in Sachsen als Vertreter der kirchlich gegründeten „Christlich-Sozialen Volksgemeinschaft“...

Der Wahlfahrt der Sozialdemokratischen Partei handelt sich gegen die Hochparlamentarier und gleichzeitig gegen die Kommunisten...

Sozialdemokratische Kandidaten sind in Thüringen Wilhelm Voß-Gotha, Dr. Kurt Rosenfeld-Berlin, Thüringischer Staatsminister a. D. Frölich-Weimar...

entnommen hatte, schon bedeutend mehr zu sein als das, womit er zu rechnen genötigt war.

Und Gertrud... Ihr helles Bild war all die Tage nicht aus seinem Herzen gewichen...

Er blickte auf die Mitkommensstraße, die er für die Erwarteten im Garten gepflückt hatte...

Ausschlag, Wagenrollen ward laut. Aus dem Hause kam Lante Zeitden gestürzt, mit beiden Händen das schwarze Seldenskleid glatt streichend...

Und als sie dann droben fahen unter dem Gerant der Vorhalle, pläudernd und scherzend in sonnenheller Fröhlichkeit...

Gertrud Mengers legte mit ihrer ganz besonders bezaubernden Art Lante Zeitdens Herz in helle Flammen.

Nah und Fern.

Der Berliner Familienratgeber. In Vichersche bei Berlin hat der frühere Obermeister G. B. H. eine Frau, die nicht nur sich selbst mit Gas vergiftet...

Obdorsky des Fliegereis Binnelagel. Der Flieger Guido Linnelagel ist bei seinem ersten Alleinfluge...

Prinz Biron zum Katholizismus übergetreten. Prinz Gustaf Biron von Kurland, Herr auf Schloß Warthenburg...

Joachim Graf Pfeil. In Friedersdorf bei Grefsenberg (Schlesien) starb im 67. Lebensjahre Joachim Graf Pfeil...

Wintonen fast Millionen. Der Stettiner Kriminalpolizei gelang es, eine fünfstellige Falschmünzengabe auszugeben...

Die reisenden Kaufleute gegen unangemessene Hotelpreise. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands...

Die Möbel des Kronprinzen. In Wieringen hat der angelegte Verkauf der Möbel des Kronprinzen...

Polizei im Kampf mit Räubern. Eine Räuberbande, die seit längerer Zeit in Ostpreußen in Galgeln terrorisierte...

Der D. S. G. Ostende-Basel verunglückt. Der Schnellzug Ostende-Basel ist in der Nähe von Metz mit einem Güterzug zusammengestoßen...

Das Augenministerium als Asyl für Obdachlose. Im französischen Augenministerium auf dem Quai d'Orsay in Paris...

Inhalt gegeben, im zahlreichen Freize der Wästen und Wästen eine Art freundschaftliche Beziehung zu sein...

Es hätte ihrer jarten Fröhliche kaum bedurft. Kein Wort wurde zwischen Lanten und Gertrud während des gemeinsamen Rundgangs...

„Ob, es ist mir alles fremd,“ gab sie mit ihrem anmutigen Lächeln zurück. „Aber ich kann mir wohl denken, daß man sich dafür interessiert und seine Freude daran hat.“

„Wirklich, können Sie das?“ fragte er rasch. Sein Gesicht sah ganz unglücklich aus.

Als letztes wurde das Wohnhaus in Augenschein genommen. Es war ein großes, herrschaftliches Gebäude, aber die Ausstattung der Räume hielt nicht Schritt mit den großen architektonischen Verhältnissen...

Lokales und Provinziales.

neute noch heraus, daß er schon mehrere Tage im Außenministerium geschlafen hatte, weil er obdachlos war. Auf die Frage, wie er hineingekommen sei, erklärte er: „Ich bin durch das Hauptportal am Quai d'Orsay hineingelangt, die Treppe hinaufgegangen, und niemand hat mich gefragt oder angehalten, sondern man ließ mich ruhig in meine Wohnung.“

○ **Selbstmord des Leibarztes des Sultans.** Im Hospital von San Remo hat sich Dr. Reschad-Baicha, der Leibarzt des geliebten Sultans durch einen Revolverstoß getötet. Seine Familienangehörigen verdrören, der Selbstmörder habe unter Verfolgungsideen gelitten und in der Zukunft geliebt, von der höchsten Behörde nicht zu werden. Nach Untersuchungen der italienischen Behörden scheint es jedoch, als ob Dr. Reschad von gewissen muslimanischen Kreisen des Hasses an der Sache des Kaisers bestritten und von ihnen deshalb zum Tode verurteilt worden sei.

○ **Im Gemischthal über den Niagara.** Bobby Beach, der vor 13 Jahren, in ein höheres Fach eingeschlossen, die Kette über die Niagarafälle machte, hat angekündigt, daß er jetzt dieselbe Fahrt im Innern eines Gemischthalles wiederholen werde. Der Wall, in dem er sich in die Fälle hineinziehen lassen will, soll die Dicke eines Straßwagensreifen haben. Bobby will es sich in einer Hängematte, die im Innern des Meilenbalkens aufgehängt wird, bequem machen.

Tunke Tages-Chronik.

London. Bei Alexander in Hampton ist ein Fährboot auf eine Treibmine verfallen und sofort untergegangen. Sechszehn Mann an der Verlosung sind ums Leben gekommen.

Neuenort. John Wadsworth junior hat dem Südstaat für die deutsche Kinder eine Spende von 25000 Dollar überreicht.

in Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr

| Warenplätze | 24. 3. | | 22. 3. | |
|------------------|------------|--------------|------------|------------|
| | gekauft | angeb. | gekauft | angeb. |
| Holland 1 Cwt. | 1553 800 | 1581 400 | 1558 100 | 1569 900 |
| Dänemark 1 Kr. | 688 800 | 684 700 | 655 900 | 659 100 |
| Schweden 1 Kr. | 1109 200 | 1114 800 | 1107 200 | 1112 800 |
| Norwegen 1 Kr. | 578 500 | 581 500 | 578 500 | 581 500 |
| Finnland 1 Cwt. | 105 700 | 106 800 | 105 700 | 106 800 |
| Russland 1 Cwt. | 42 800 000 | 42 1 000 000 | 42 000 000 | 42 000 000 |
| England 1 Cwt. | 18 055 000 | 18 145 000 | 18 055 000 | 18 145 000 |
| Schweiz 1 Kr. | 728 200 | 728 800 | 728 200 | 728 800 |
| Franzosen 1 Kr. | 235 700 | 236 600 | 221 400 | 222 600 |
| Belgien 1 Kr. | 185 500 | 188 500 | 175 600 | 176 400 |
| Italien 1 Cwt. | 132 500 | 133 500 | 130 500 | 131 500 |
| Spanien 1 Kr. | 122 100 | 122 900 | 122 100 | 122 900 |
| Ägypten 1000 Kr. | 63 800 | 64 200 | 60 800 | 61 200 |
| Ungarn 1000 Kr. | 59 800 | 60 200 | 59 800 | 60 500 |

Antilige Preise an der Berliner Produktenbörse.

Großbrot und Mehl zu je 1000 Kg. sonst je 100 Kg. In Geldmarken der Kolonialbörse oder in Rentenmark.

| 24. 3. | | 22. 3. | |
|-------------------|---------|-----------------|---------|
| Weißmehl 105-171 | 168-174 | Weißmehl 1. Art | 111-12 |
| Dommerger 122-126 | 135-140 | Wagf. 2. Art | 8,6 |
| Dommerger 127-132 | 130-136 | Naps | 820 |
| Weißbrot 125-129 | 128-132 | Seinfalt | 410-415 |
| Stärke 184-188 | 186-188 | Woll-Str. | 27-28 |
| Stärke 145-150 | 150-160 | U. Speiseöl | 16-17 |
| Öl 114-122 | 116-124 | Rübenöl | 14-15 |
| — | — | Reisöl | 12-13 |
| — | — | Ackerbohnen | 16-17 |
| — | — | Weizen | 14-15 |
| — | — | Wohn-Weizen | 12,5-13 |
| — | — | Wohn-Weizen | 16-16,5 |
| — | — | Wohn-Weizen | 14-15 |
| — | — | Wohn-Weizen | 11,7 |
| — | — | Wohn-Weizen | 23,2-23 |
| — | — | Wohn-Weizen | 9,2 |
| — | — | Wohn-Weizen | 17-22 |
| — | — | Wohn-Weizen | 8,2-8,4 |
| — | — | Wohn-Weizen | 10-10,5 |
| — | — | Wohn-Weizen | 20 |

Garg-Magazin • Gute Särge von
2500 Mk. an
hier vorräthig bei **W. H. Kunze, Amdenburg.**

im weißen Kleide an seiner Seite sitzt, sein Haupt neigte sich, und wie um Nachsicht bittend sagte er leise: „Das ist hier alles so atückerlich, so einfach.“

„Oh, aber so lieb,“ gab sie zurück. „So sehr lieb.“

Sie schritten weiter und lehrten endlich auf die Betende zurück. Nach einer Weile sagte Frau Wengers: „Es wird wohl Zeit, an den Heimweg zu denken.“

„Oh...“ Eigenhändig erwidert. „Wir haben ja Abendessen. Da ist der Weg doppelt schön. Und die Nachtigallen.“

Frau Alara lächelte. „Ja, ja, die Nachtigallen. Da müssen wir freilich noch ein wenig warten.“

Als leichte Dämmerung herabzusinken begann, bot Eigenhändig Frau Wengers den Arm, um sie in das erhüllte Gitzimmer zu führen, wohin Gertrud mit Louise Fetzen ihren nachfolgte. Nur ein einfaches, toltes Mahl stand da bereit, aber der Weinwein, den Eigenhändig dazu in die Gläser füllte, diffuse füllte sie der Frühlingsabend, der vom Garten her durch die weitgespannten Fenster drang, und mit dem Aufsteigen kam noch ein anderes Wort, lockend und leise, flugende Sehnsucht, schluchzende Bitternis...

Gertrud war an das Fenster getreten, hielt die Hände gefaltet und lauschte.

„Wollen wir hinausgehen in den Garten?“ jagte Eigenhändig.

Seine Frage war eine allgemeine, doch auf Gertruds stummest Kopfeninnere wartete er nicht, bis auch die andern ihre Zustimmung gaben. Die Tür öffnete, die von dem Zimmer direkt ins Freie führte, schritt er neben Gertrud die Treppe hinab.

Aber den benötigten Linden fand der Hofmann, an den kleinen pflasterierten leise die Weiden, und in den Büschen jangen die Nachtigallen. Die beiden fragten nicht, schauten sich auch nicht um, ob auch die andern ihnen folgten, oder sie es vorzogen, auf bequemen Eseln dieses

Erhöhte Militärenten.

Wie der Reichsbund der Kriegeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen mittelst, soll am 1. April eine allgemeine Erhöhung der Renten und Zulagen um 20 Prozent stattfinden. Daneben werden für das Besetzte und das Rangete des Weisens in mehreren Orten besonders östliche Lebensversicherungskasse gewährt, die 10, 17 und 25 Prozent betragen. Die bisherige Zulagezulage kommt in Fortfall. Allerdings weiß nach dem Reichsbund darauf hin, daß diese Rentenerhöhung durch die ebenfalls am 1. April eintretenden Miesterleistungen fast völlig wieder aufgewogen werden.

Ausgabe der neuen Silbermünzen.

In dieser Woche wird mit der Ausgabe der neuen Silbermünzen 1, 2 und 3 Mark begonnen werden. Die neuen Münzen haben einen Metallwert von 25 Pfennigen.

20prozentige Anhebung der Beamtengehälter.

Das Reichsministerium hat beschlossen, die Grundgehälter der Beamten um 13 Prozent aufzubessern. Weiter werden die Ditzuzulagen um 30 Prozent von 9, des früheren Wohnungsgeldes erhöht, die Kinderzulage auf 13 bzw. 15 bzw. 17 Mark und der Frauenzulage auf 7 auf 8 Mark. Damit werden also die Beamtengehälter um insgesamt 20 Prozent heraufgehoben. Der Rabinetsbeschluss ist sofort dem Reichsverwalter zur Annahme unterbreitet worden. Die Neuregelung der Beamtengehälter wird am 1. April in Kraft treten.

Lichtbildzahlung für Zeitarten.

1. Der bereits angeforderte Lichtbildzahlung für alle Zeitarten wird auf sämtliche Reichsbahnstationen bestehen:

- a) ab 1. April 1924 für die allgemeinen Monatskarten,
- b) ab 1. Mai 1924 für Wochenkarten und Schülermonatskarten.

Nach diesen Zeitpunkten sind Karten ohne Bild ungültig. Näheres werden die Ausgänge an den Bahnhöfen erhalten. — Sehr wichtig ist die vorherige und auch rechtzeitige Besorgung des Lichtbildes. Deshalb frühzeitige Aufnahme beim Photographen, nicht auf die letzten Tage vor dem Beginn des Lichtbildzuges verziehen. Bild muß 70 mm hoch und 46 mm breit sein, darf nicht aufgezogen sein und ist Inhaber in Verkleidung darzustellen.

2. Für Reisende, die ihre Zeitarten auf Bahnhöfen kaufen, wo bereits Lichtbildzahlung nach dem Einlösverfahren besteht, ändert sich im April noch nichts. Aber ab 1. Mai 1924 sind auch dort andere Verfahren für das neue Verfahren zu benutzen, unbeschädigte Lichtbilder können jedoch weiter verwendet werden.

Schulschluß am 11. April.

Wie das Provinzialschulkollegium mittelst, ist der Schulschluß auf den 11. April festgesetzt worden. Das neue Schuljahr beginnt am 26. April.

Feuerlärm unsere Stadt.

Auf noch unbekanntem Wege war der Holzschuppen des Gärtners Baas in Brand geraten. Die Flammen griffen schnell um sich und bevor die Wehr zur Brandstätte eilen konnte, war der dicht mit Reisbunden und Holz gefüllte Schuppen ein Meer von Flammen. Das Feuer breitete sich dann auf die nebenanliegenden Ställe aus. Hilfsbereite Hände zogen das Vieh aus den Ställen und brachten die Tiere reiflos in Sicherheit. Die an der Brandstelle erschienenen Wehren griffen mit drei Leistungen das Feuer energisch an, deden dann die gefährdeten Gebäude der Nachbarschaft ab und nach zweistündiger Arbeit war das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Breßler (Eibe).

In der Auktionsauktion am 17. März in Söllthou hat die Firma W. Borchers hier eine Wald-eiche erstanden, deren Inhalt 1041 fm beträgt. Die Eiche, deren Gewicht 220,50 Zentner beträgt, muß draußen im Schlage zerlegt werden, um sie transportieren zu können.

Mühlberg.

Selbstmord, anschließend aus Säuermilch, verübte kürzlich der einzige Sohn eines hiesigen Konditorei-

besthers. Nach einem kleinen Vorfall, durch eine Ohrfeige seines Vaters, weil er seine Briefe in Dresden, ging an ein Bahngelände und ließ sich durch einen nach seiner Heimkehrenden Zug überfahren.

Zeurenbrien, 20. März.

Am Montag ist die Leiche des Arbeiter S. der im Januar d. J. verunglückt war, in dem Forenkeller der Broo-Anstalten gefunden worden. S. war wegen einiger kräftiger Handlungen zur Anzeige gebracht, hatte hiervon Kenntnis erhalten und sich wohl aus Furcht vor Strafe das Leben genommen. Schon gleich nach seinem Verschwinden tauchte die Vermutung auf, daß er Selbstmord begangen haben müßte und dieses hat sich jetzt durch das Auffinden der Leiche bestätigt.

Köslan, 17. März.

Das zweifelhafte Mädchen Emmi Paul aus der Bergstraße erkrankte den Feuertag der Wochentage und fiel in das siedende Wasser des Kessels, so daß es an den ecklichen Brandwunden starb.

Kagnu.

Tödlich verunglückte der Kreiswegewärter Mann hierseits. Er fuhr mit dem Rade an einem mit Steinen beladenen Wagen vorbei, kippte dann durch irgend einen Zufall um und geriet unter die Räder. Er erlitt dergestalt schwere Verletzungen, daß er an den Folgen jetzt gestorben ist.

Weißenfels, 20. März.

Die hiesige Schindindustrie hat gegenwärtig eine Hochkonjunktur, wie seit langen Jahren nicht Einzelne Betriebe arbeiten mit Ueberfließen. Es ist auch recht erfreulich, daß die Arbeitslosigkeit fast vermindert worden ist, ja es herrscht sogar ein Mangel an Spezialarbeitern.

Großfurca.

Der 45jährige Landwirt Theodor Köhler in Großfurca hat am Sonnabend seinen Schwiegervater, den 73jährigen Landwirt August Högl, Felszugstiegsnehmer von 1870/71, im Bett mit der Axt erschlagen. Köhler hat sich nach der Tat selbst der Polizei gestellt.

Rechtshausen.

Einen guten Appetit entwickelte bei einer Abschiedsfeier ein hiesiger Einwohner. Er fühlte, wie man berichtet seinem Innern nicht weniger als 16 Würsten, 16 Fettpfeiler und — 20 Tassen Kaffee zu. Der tapere Mann wird sich auch gelobt haben: Beim Essen wird man nicht älter. Oder will er sich nachlässig für die mageren Kriegs- und Kriegsnachjahre entschuldigen?

Nationalliberale Vereinigung in der Deutschen Volkspartei.

Der in Berlin versammelte Parteivorstand der deutschen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, daß die Duldung einer politischen Sonderorganisation, wie sie die neuergründete „Nationalliberale Vereinigung“ darstelle, in der Partei unmöglich und für die Partei untaugbar sei.

Eine „Republikanische Partei Deutschlands“ soll neuerdings begründet werden.

In Weimar fanden die Vorbesprechungen statt. Ein Berliner Vertreter entwickelte die Grundzüge dieser Partei und erklärte, die Partei wolle alle Republikaner, sammeln, und zwar in demokratischem Sinne. Man wolle das Programm der V. S. P. D. übernehmen.

In einem ostpreussischen Dörfchen trug sich unlängst folgende heitere Hochzeitsepisode zu:

Zur selbigen Stunde betritt das Brautpaar, die geladenen Gäste und einer Anzahl Neugieriger, die doch nie fehlen, die Kirche. Pflichtfertig standen der Lehrer und Küster auf ihren Posten, nur der Herr Pfarrer hatte sich etwas verspätet. Bei Eintritt des Brautpaares in die Kirche sollte sofort die Orgel erklingen und der Küster tief dem Lehrer zu: „Jesus geh voran...“ Der Lehrer, welcher durch die Abwesenheit des Pfarrers unruhig geworden war, rief hierauf dem Küster zu: „Er ist noch nicht da!“

Tod einer Niesendame.

Gestorben ist in Nordböhmen, wo sie sich auf einer Gasse befand, die als „Niesendame Wina“ bekannte Artistin Anna Wina Schläde im Alter von 37 Jahren. Sie war eine gebürtige Dresdnerin und wog 450 Pfund. Ihr Tod war die Folge von Herzverfälschung. Die Verstorbene war durch die Schaustellung in ganz Mitteleuropa eine bekannte Größe.

Die Frage der Sommerzeit.

Zur Frage der Einführung der Sommerzeit, die von der preussischen Regierung angeregt worden ist, ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Man ist in verkehrstechnischen Kreisen der Meinung, daß bei Einführung der Sommerzeit durch Frankreich das Verkehrswesen der deutschen mitteleuropäischen Zeiteinteilung gegeben sei, weil dadurch die Zeitunterschiede zwischen der west- und mitteleuropäischen Zeitberechnung wegfallen würden. Die Reichsregierung steht der Einführung der Sommerzeit nicht ablehnend gegenüber in früheren Jahren behielten sich jedoch verschiedene deutsche Verkehrsgruppen, besonders die Landwirtschaft, gegen die Einführung der Sommerzeit ausgesprochen. Sollten diese Widerstände jetzt fallen, so könnte die Einführung erfolgen.

Vereinfachter Umtausch unbenutzter Fahrkarten.

Seit der Inflationszeit wurden unbenutzte Fahrkarten, die an der Sperrung noch nicht gelöst waren, nur am Lösungstage zurückgenommen, während für jede andere Fahrkarte, die man etwa erst am nächsten Tage umtauschen wollte, ein Erstattungsantrag an das zuständige Verkehrsamt gemeldet werden mußte. Dieses Verfahren sieht nach der Stabilisierung der deutschen Währung nicht mehr zeitgemäß aus den stehenden unbenutzten Karten und Erstattungsanträgen hat sich die Reichsbahnverwaltung damit einverstanden erklärt, daß unbenutzte und ungelöste Fahrkarten wie früher innerhalb ihrer Geltungsdauer (d. h. also vier Tage einschließlich Lösungstag) ohne weiteres an den Fahrkartenschaltern oder in den Reisebüros, wo sie gekauft wurden, umgetauscht werden. Nach Ablauf der Gültigkeit wird der alte Weg des Erstattungsantrages beibehalten werden, ebenso für Fahrkarten, die zwar nicht benutzt, aber bereits gelöst sind; auf diesen Karten muß der Aufstichscharakter des Nachhubs die Nichtbenutzung bezeugen, und die Fahrkarte ist mit einem kurzen Erstattungsantrag, der die Gründe der Nichtbenutzung angibt, an das zuständige Verkehrsamt einzulegen.

Fortsetzung folgt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Bruno Böttcher und Familie.

Naundorf, den 24. März 1924.

Am Sonntag, den 23. März, verschied nach langen schweren Leiden, infolge einer Operation im Diakonissenhaus zu Halle meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe unvergeßliche Mutter, Tochter und Schwester

Frau Ella Belding geb. Haupf.

In tiefstem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung vom Leichenhause aus statt.

Am Freitag, den 28. März, vormittags 10 Uhr findet im Gasthaus Waldschlößchen in Annaburg eine Versammlung der Pächter forstfälliger Acker- und Wiesenparzellen statt. Es handelt sich um die Uebernahme der Betriebssteuer und der Steuer vom Grundbesitz, die nach geheimer Bestimmung von Pächter zu tragen sind. Die Pächter der forstfälligen Parzellen im sogenannten schwarzen Winkel (Road und Genossen, Tetzien und Genossen); im Gärtnerfeld und hinter der Darre (Helmlein, Kunze, Bielsdorf, und Stopp und Genossen); des Försterlandes in Eichenhede (Jagen 132) (Gräbe und Genossen); des Försterlandes in Brucke (Bachmann und Genossen); des Fokoger Hegers (Schlüter und Genossen); des Mittel- und Hühnergers (Klebe und Genossen), werden hierdurch aufgefordert, an der Versammlung sich zu beteiligen. Wer im Termin nicht erscheint, stimmt damit dem in der Versammlung gefaßten Beschluß zu, und unterwirft sich dem daraus entfließenden Folgen. Annaburg, den 22. März 1924.

Der Forstmeister.

Nutzholzverkauf

Oberförsterei Annaburg

am Donnerstag, den 3. April, von vorm. 10 Uhr ab im Gasthaus Waldschlößchen zu Annaburg öffentlich meistbietend aus:

Försterei Kreuz, Jagen 26a (Rahlschlag) Kiefer: 184 Stck. III. Al. mit 132,96 fm, 668 Stck. IV. Al. mit 238,90 fm. Jagen 24b (Rahlschlag) Kiefer: 1034 Stck. = 4,09 fm I. Al., 172,08 fm II. Al., 378,93 fm III. Al., 128,82 fm IV. Al. Jagen 65c (Rahlschlag) Kiefer: 209 Stck. = 10,65 fm II. Al., 58,73 fm III. Al., 73,73 fm IV. Al. Jagen 9 u. 10. (Durchforstung) Kiefer: 40 Stck. = 11,12 fm III. Al., 9,29 fm IV. Al.

Försterei Brucke, Sammelstieb, Jagen 11, 17, 22, 35, 57, Kiefer: 114 Stck. = 1,13 fm II. Al., 34,80 fm III. Al., 24,93 fm IV. Al.

Försterei Annaburg, Jagen 149: 4 Eichen III. und IV. Al. mit 1,84 fm; 3 Birken und Erlen V. Al. mit 0,55 fm; 218 Kiefern II.-IV. Al. mit 192,62 fm. Sammelstieb: Jagen 113, 124, 134-136, 142-144, 149-152, Eichen: 14 Stck. III. und IV. Al. mit 6,51 fm; 1 Erle IV. Al. 0,57 fm; 111 Kiefern II. Al. 12,04 fm, III. Al. 42 fm, IV. Al. 17,29 fm.

Försterei Eichenhede, Jagen 106 (Rahlschlag) 133 Stck. mit 1,45 fm II. Al., 31,76 fm III. Al., 31,24 fm IV. Al. - Sammelstieb, Jagen 89, 90, 108, 116, 119/121, 131, 132, 140: 24 Kiefern mit 7,89 fm III. Al., 5,80 fm IV. Al.

Aufmaßlitten, bezw. Losverzeichnisse sind bei Bestellung bis zum 26. März vom Forstsekretär Bohm in Annaburg (Bez. Halle) gegen Schreibgebühr zu beziehen.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwing- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassämaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionsen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

Grauerhandschuh im Schloßhof verloren. Abgeh. geg. Belohnung in der Expd. d. Bl.

Arbeitsfrauen stellt ein **Kost's Gärtnerei.**

Erfahrenes **Mädchen** gesucht; Gehalt monatlich 20 Mark. Frau Zahnarzt **Tiedt, Wittenberg,** Collegienstr. 53a Villa.

Dienstmädchen für Landwirtschaft im Alter v. 15-19 Jahren gesucht. **Otto Günther, Labrun.**

Am 27. März steht im allen Logarett (Schloß) ein **Aukbaum-Schlafzimmer** infolge Umzugs preiswert zum Verkauf. **Frau Wieje.**

Eine Sticken-Dreschmaschine mit Bügelgöpel hat zu verkaufen **Max Ahde, Naundorf.**

Ein großer **Spiegel** zu verkaufen **Mittelstraße 8.**

2 Bronze-Trutzhennen verkauft **Gertrudshof.**

1 Wurfzettel 6 Wochen alt, verkauft **Zorgauerstraße 31.**

2 höhne Läufer Schweine hat abzugeben **Hähnle II, Bethau.**

Ferkel stehen zum Verkauf. **Schildhauer, Meuselitz.**

Stalldünger kauft laufend zu höchsten Preisen

Böttcher, Baumhühle Naundorf.

Schwefelsaures Ammoniak von frischer Ladung empfiehlt jeden Freitag vorm. ab Lager am Bahnhof. **Adolf Weigold.**

Frachtbrieft empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Neu! Die große Mode! Neu!

Seiden-Jumper mit Malerei.

Woll-Jumper und Strickjacken.

◆ **Kleiderstoffe** ◆

Cheviot, reine Wolle, 130 cm breit, in 8 verschied. Farben, Meter Mk. 3.00

Kleiderdruck | Blusenflanelle in vielen Farben, Meter von Mk. 1.10 an | in schönen Streifen, Meter Mk. 1.40

Bezüge, weiß und bunt.

Inlett, garantiert federdicht und farbecht,

Betttücher in Barchent und Leinen,

Handtücher :: Hemdentuche

Hemden

Damenstrümpfe, Herrensocken

Taschentücher zur Konfirmation empfiehlt sehr billig.

Peschke, Annaburg,

Zorgauerstraße 46.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sowie sämtl. Schulbedarfs-Artikel

hält vorrätig und empfiehlt

Buchhandlung Herm. Steinbeiß

Weizenkleiemesse,

Haferstahlenmesse,

Schwefelsaur. Ammoniak

frisch eingetroffen.

Wilhelm Offe.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Zorgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten. Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Krankeinstaffen.

Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Fahrräder,

Nähmaschinen,

Zentrifugen,

Kinderwagen,

Sprechapparate und Platten.

Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner Reparaturwerkstatt und Emallieranstalt.

Fritz Rödler, Annaburg,

Fernsprecher Nr. 53.

Schweinezüge

Ferkelzüge

Krippenschalen

Torröhren

eingetroffen und empfiehlt

Wilhelm Kunze,

Dampfjägewerk, Holzhandlg., Baugeschäft, Baumaterialien.

Fernsprecher Nr. 6

Cement von frischer Sendung habe jeden Freitag vormittag am meinem Speicher am Bahnhof abzugeben.

Arbeitsbücher wieder vorrätig.

Herm. Steinbeiß.

.....

Den werthen Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich das Geschäft des verstorb. Riefchneustr. Gieße weiterführe.

Empfehle billige

Konfirmandenhüte.

Ferner übernehme ich die Ziegen- und Zitel-Schlachtungen in und außer dem Hause.

Hochachtungsvoll

Hermann Denecke,

Soldorferstraße Nr. 8.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

in eleganten Einbänden von 2.40 Mk. an in allen Preislagen empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Grüne Seringe und Seefische

treffen in den nächsten Tagen wieder ein.

J. G. Fritzsche.

Palast-Theater.

Donnerstag und Freitag, abends 8 1/2 Uhr:

Der rote Handschuh.

Großer amerikanischer Monumentalfilm in 6 Abteilungen.

1. Abteilung: **Der Haub der Geier.**

Mein Neffe - der Herr Baron! Lustspiel in 3 Akten.

Bolles Orchester. Volles Orchester.

Zu diesem außerordentlichen Programm zu zahlreichen Besuchen ein **die Direktion.**

Annaburger Lichtspiel-Haus.

Freitag, den 28. d. Mis., abends 8 Uhr:

Auf den Spuren des weißen

Fliegenhandels.

Dramatisches Lebensbild in 2 Teilen je 6 Akte.

1. Teil: **Durch Schimpf und Schand.**

Fliegenhütten-Heinrich. Lustspiel in 2 Akten.

Mitwirkung der gesamten Rohr'schen Kapelle.

Bauischler-Arbeiten,

Fenster, Türen usw.

erhalten Sie am vorteilhaftesten in der vorzüglich eingerichteten

Bau-u. Möbel-Tischlerei

Wilh. Kunze,

Annaburg :-: Fernsprecher Nr. 5

.....

2 Musikschüler

werden noch für Opiern eingestellt. Gute Ausbildung (sowie Behandlung ohne Vorkenntnisse). - **Lehrplan** staatslich genehmigt.

Max Rohr, Kapellmeister.

Wir haben für gewandte

Arbeiterinnen

lobnende Beschäftigung.

Jessener Industrie-Werke

G. m. b. H., Jessen (Bez. Halle).

Kaufm. Angestellter,

27 Jahre alt, schlank, für, sucht auf diesem Wege eine nette, ästhetische Dame mit guten Charaktereigenschaften kennen zu lernen zwecks spä. Debat. Werte Aufschreiben, mögl. mit Bild, das zurückgel. wird, unter T. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Anonym zwecklos.

Brief-Ordner

Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Schiefer tafeln empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch:
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Verteiler, die Zeitungsbesitzer und die
Wochenscheide, Zögnerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung ufw. ersicht jeder Anspruch auf Be-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wöhrde 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Realteil
15 Goldpf., einseit. Anzeigen, Scherzigen
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezucht.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Nr. 25.

Mittwoch, den 26. März 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Koch, konsultierte mit den französischen Stellen über die Sicherung des Rechts im besetzten Gebiet. Die Konsultationen fanden in London statt.
- * Die Berliner tschechisch-polnische Gefandtschaft teilt mit, es bestehe keinerlei Geheimvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Polen.
- * In Potsdam-Obersiebenbrunn wurden als Vergeltungsmaßnahme 10 führende Mitglieder des Deutschen Volksbundes wegen angeblich antisowjetischer Handlungen verhaftet.
- * Für 100 Millionen Frank fallende französische Postnoten sind nach Pariser Verhandlungen in der Schweiz in Umlauf gebracht worden.
- * Mussolini betonte in einer großen Rede in Rom, Italien wolle friedliche Politik treiben, aber eine harte Haltung behalten.
- * Der Plan, für Berlin die Republik auszurufen, scheint aufgegeben zu sein. Das Parlament hat dagegen die Wählung des gegenwärtigen Königs beschlossen und verfügt, daß sein zweijähriger Sohn den Thron bestiegen soll.

Minister auf Wahlreisen.

Was erregte das am 1. Januar 1907 für ein gewaltiges Aufsehen, als der damalige Reichskanzler Herr Dr. Bismarck in den Reichstagen durch einen veröffentlichten Brief über seine Politik, über die Gründe der Aufhebung usw., geschrieben mit der ausdrücklichen Absicht, veröffentlicht zu werden. Die Aufregung namentlich jener Parteien, die durch den Inhalt des Briefes getroffen wurden, war ungeheuer, und man schalt heftig darob, daß die Regierung in die Arena hinausträte, wo der Wahlkampf vor sich gehe. Daß die Regierung geradezu parteilich werde, sie, die doch über den Parteien stehen sollte. Und noch größer wurde die Enttäuschung, als nun gar der damalige Staatssekretär für die Kolonien, Herr Hardey, in dem Reichstagen in der Person des Reichskanzlers eine öffentliche Erklärung erfolgte, im Lande herumzuziehen und Wahlreden hielt. Das schied sich nicht für eine deutsche Regierung, das solle man gefälligst den Demokraten des Westens überlassen.

Nun sind wir selbst eine Demokratie geworden und haben die Regierung damit mitten in die Parteien hineingestellt. Sie ist nichts anderes als ein Ausblick dieser Regierungsparteien, nicht und fällt mit diesen. Die Politik, die sie treibt, wird geführt durch diese Parteien, deren Führer in die Parteipolitik verfallen sind. Parteigebühren haben auch im Wahlkampf diese Parteiführer eine ganz andere Stellung als früher. Sie stehen nicht etwa über den Parteien, sondern sind bemüht, sich parteipolitisch als Vertreter eines politischen Parteiwillens. Und weil sie das sein wollen und sind, darum sind sie, gerade sie am allerersten berufen, ihrer Partei gegenüber geradezu verpflichtet, als Verteidiger oder Wortführer der Politik aufzutreten, denn sie oder die sie führenden Parteien im Wahlkampf von den Gegnern angegriffen werden oder indem sie selbst gegen die Opposition durch Wahlreden vorgehen.

Man hat das eine „Amerikanisierung“ des Wahlkampfes genannt; das ist falsch. Ein derartiges Vortreten der Minister bzw. des Reichskanzlers ist eine ganz naturgemäße Folge der demokratischen Staatsform. Die parteimäßig eingestellte und eifertige Regierung muß und wird alle Mittel benutzen, um die Öffentlichkeit von der Wichtigkeit der Politik zu überzeugen, wie sie von dem gerade am Ruder befindlichen Kabinett betrieuen wird, und über die ja am Wahltage das Volk ein Urteil abzugeben oder ein mißbilligendes Urteil fällen soll. Nur ein veraltetes oder ein mißbilligendes Urteil fällen soll. Nur ein veraltetes oder ein mißbilligendes Urteil fällen soll. Nur ein veraltetes oder ein mißbilligendes Urteil fällen soll. Nur ein veraltetes oder ein mißbilligendes Urteil fällen soll.

Dementsprechend beginnen jetzt die Minister tätiger in den Wahlkampf einzutreten. Nachdem Geßler, der Reichswehrminister, namentlich schon gesprochen hatte, haben am Sonntag gleich zwei, Dr. Marx und Dr. Stresemann, gerade. Dieser haben haben naturgemäß einen sehr starken interparteilichen Einschlag. Da ja auch die deutsche Außenpolitik jetzt lediglich nach ihrer Durchführung auf unsere interparteiliche und wirtschaftliche Lage hin beurteilt wird. Und ebenso selbstverständlich werden beide Männer die von ihnen betriebene Politik als die allein

richtige hinstellen; denn sie hatten eben Wahlreden. Sie wollen ja doch auch selbst in den Reichstag gewählt werden. Dr. Marx hielt in Coblenz seine Rede auf den Punkt ein, daß die Erhaltung der Reichseinheit notwendig sei, und daß sie jedes Opfer dafür verlangen könne. Daß es gar keinen Wert habe, dagegen aus dem Herzen heraus aufzubeben oder gar den überlegenen Gegner zur Gewaltanwendung zu reizen. Und daß man schließlich kein materielles Opfer scheuen dürfe, um zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Freiheit zu gelangen. Dr. Marx wandte sich dann noch gegen jene Pläne, die auf herbeiführen des Reichsversfalls erwünscht, wandte sich auch gegen ein Annähern des deutsch-polnischen Nachbarverhältnisses, das für Poincaré etwas überaus Willkommenes wäre.

Genjo Dr. Stresemann in Darmstadt. Er wählte mehr den Weg der Verteidigung seiner, d. h. der deutsch-volksparteilichen, Politik, die eine Kompromisspolitik habe sein müssen. Wie jede Politik unter den gegenwärtigen Parteiverhältnissen. Auch er warnt vor Gewalt, die unsere Lage ganz hoffnungslos machen müsse. Und schließlich sei doch eine Umstellung der Welt hinsichtlich des Reparationsproblems erfolgt, wie sie früher nicht gedacht werden kann, und die durch eine Abwendung des Volkes von den Lehren dieser Politik, den Mittelparteien, nicht in ihrer weiteren Entwicklung gehindert werden dürfe. In einem haben allerdings beide Redner ohne Einschränkung recht: von der Gestalt des neuen Reichstages wird unser alter Schicksal abhängig sein.

Poincaré will „Sicherungen“.

Militärische Allianz.



colorchecker CLASSIC
xrite

Das Verlangen nach wirtschaftlichen Anleihen sind in Berlin eingetroffen, um mit der Reichsregierung über die Frage der Mietverträge, die am 15. April ablaufen, Verhandlungen abzuhalten. Die Vertreter der Sechserkommission wollen sich über den Standpunkt der Reichsregierung unterrichten, ehe neue Verhandlungen mit der Weimarer Diktatur angeknüpft werden. Die Reichsregierung geht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Reich finanzielle Aufwendungen für die weitere Durchführung der Mietverträge über den 15. April hinaus nicht machen kann. Die Verhandlungen mit der Sechserkommission werden sofort unter Anwesenheit des Reichskanzlers beginnen.

Überforderungen an Deutschland.

England will nicht mitmachen.
Die englischen Mitglieder der Sachverständigenkommission haben sich von Paris nach London begeben, da er

bestimmte Meinungsverschiedenheiten in den Ausschüssen eingetreten sind, deren Arbeiten seit einigen Tagen als „abgeschossen“ bezeichnet wurden. Zunächst Mac Kenzie, Kintoch, Stumm und Sir John Radbury sind der Ansicht, daß im Augenblick die Lage kritisch sei. Sie verhandeln deshalb am 21. und 22. mit ihrer Regierung. Die Engländer verweigern sich gegen die französisch-belgische Aufstellung von der Höhe der auswärtigen Werte Deutschlands, und die Franzosen kämpfen gegen die englischen Vorschläge für Deutschland. Die Auffassung in London geht dahin, daß ein Memorandum wenig Glück haben würde, wenn die französische Vorschläge durchgehen, weil Deutschland dann doch nicht dazu kommen, sich zu erholen.

Ein schwedisches Kommando hält man in London für gefährlicher, als den Ausgang der ganzen Verhandlungen ohne irgendein Resultat. Die nichtangestrichenen Sachverständigen verlangen eben an Sachleistungen, Bestätigung, Mietverträge usw. soviel von Deutschland, daß dieses weit über seine Kräfte in Anspruch genommen werde, und das wollen die Engländer als unzulässig nicht mitmachen, ebenso wenig wie die damit verbundene Vereinfachung der Aufhebung.

Politische Rundschau.

Militärenten um 20 % erhöht.
Im Zusammenhang mit der Änderung des Grundgesetzes und des Ortszuzugs für die Weimarer und Zufahrenen der Kriegsberechtigten, Kriegshinterbliebenen und sonstigen Militärrentner um 20 % erhöht. Außerdem werden in Orien, in denen die Weimarer am 1. April örtliche Sonderzuschüsse von 5 und mehr % erhalten, besondere Zuschüsse zur Rente und Zufuhrung gewährt.

Zulagen in der Unfallversicherung.
Durch die allgemeine Verteuerung der Miete werden ab 1. April 1924 neue Zulagen in der Unfallversicherung notwendig. Die Volkrente eines gewerblichen Arbeiters steigt von 57 auf 64 Mark im Monat; sie wird für den ganzen Monat im Voraus gezahlt. Dem neuen Reichstag geht rechtzeitig der Entwurf eines Gesetzes zu, der die Unfallrente wieder besser dem wirklichen Verdienste des Verletzten anpaßt.

Die Zuergeordneten der Unfallversicherung.
Die Unfallrenten von 10 und 15 % der Volkrente werden nach dem Gesetz vom August 1923 nicht aufgewertet. Den Berechtigten konnte daher die Post nur einen Goldpfennig zahlen. Der Reichsarbeitsminister hat nun auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung angeordnet, daß bei der Auszahlung die Zuergeordneten auf eine Goldmark aufgerundet werden. Dadurch erhält das Zahlungsgesetz wieder einen wirtschaftlichen Sinn. Dem neuen Reichstag wird ein Gesetzesentwurf zugehen, der die Wählung der neuen Renten behandelt.

Keine Beschränkungssphäre für Beamte mehr.
Mit dem 1. April treten neben der Aufbesserung der Bezüge weitere Verbesserungen für die Beamten in Kraft. Vor allen Dingen soll zu diesem Termin die schon lange geforderte Aufhebung der Beschränkungssphäre erfolgen, und zwar soll dann von zwei freiverdenden Stellen immer die eine neu besetzt werden, während die andere Stelle auf Grund der aufgestellten Richtlinien eingepflichtet wird.

Ein „Direktoriums“-Entschluß.
Ein Berliner Montagsabend bringt zu der Fülle der „Entschlüsse“, die heute täglich geworden sind, einen neuen Beitrag. Es verhandelt einige angebliche Geheimdokumente, in denen der Plan der Errichtung einer Diktatur enthalten ist, über den der erste Bundesvorsitzende des „Stahlhelm“, Hr. Seltske, in Berlin mit General von Seekt und Dr. Stresemann verhandelt haben soll. Das Direktorium soll nach dem etwas phantastisch klingenden Angaben aus v. Seekt, Kabeche, Graf Kanitz und Stresemann bestehen und mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet sein, die bis zum Erscheinen eines geeigneten Stellvertreters und zur Einstellung aller deutschen Zahlungen reichen sollten. Ob etwas Wahres an der Geschichte ist, wird sich wohl bald herausstellen. Soviel scheint schon festzustellen, daß v. Seekt und Stresemann die Pläne sofort ablehnen, als man an sie herantrat.